

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

135 (16.6.1901) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeit-
zeile ober- oder unterhalb 20 Pfg.,
Reklamen 30 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureaus an.

Redaktion und Expedition:
Mühlstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 127. 1. Blatt.

Sonntag, den 16. Juni

1901.

Centrumpartei in Baden.

Dienstag, den 18. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet im katholischen Vereinshaus in Offenburg eine Delegierten
versammlung der Centrumpartei in Baden statt.

Tagesordnung:

Die politische Lage in Baden und im Reich.
Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen.
Zusatz des Zentralkomitees.

Bei der großen Wichtigkeit der Bergandlungsgegenstände darf wohl zahlreiche Beteiligung aller Vertrauensmänner im Lande erwartet werden.
Freiburg i. Br. den 7. Juni 1901.

Das Zentralkomitee:

W. Fischer, Vorsitzender.

Im Kaiser Franz Josef in Böhmen.

Im Lande Böhmen war Kaiser Franz Josef vor einigen Jahren, als dort die Kaisermandate abgehalten wurden. Aber der böhmischen Hauptstadt Prag hat der Kaiser damals keinen Besuch abgestattet. Es handelte sich ja auch um die Befestigung einer militärischen Veranstaltung, nicht um einen Besuch des Landes Böhmen. Diesmal ist es anders. Diesmal gilt der Besuch des Kaisers dem Böhmerlande, und so mußte folgerichtig das erste Reiseziel die Landeshauptstadt Prag sein.

Dann, als der Kaiser zu den Manövern nach Böhmen kam, hat er ganz eigentümliche Erfahrungen gemacht. Man hatte allgemein die Vorstellung in ihm erweckt, daß die habsburgischen Reute in Böhmen nur bei den Tscheden zu finden, so ziemlich alle Deutschen in Böhmen aber Landesverräter seien — das war in der Zeit, als Graf Badeni österreichischer Ministerpräsident war. Kaiser Franz Josef kam nach Böhmen, erhielt aber den sehr lebendigen Eindruck vom Gegenteil. Der Empfang gestaltete sich in überwiegend tschechischen Kreisen meist in Abwesenheit und förmlich; überall wehten dem Kaiser die weißroten Tschedenfarben entgegen. In deutschen Orten war es anders: da herrschte die schwarzgelbe Habsburgerfarbe vor, die Empfänger trugen den Stempel unverschämter und überquellender Herzlichkeit an sich. Graf Badeni war am längsten Ministerpräsident gewesen.

Diesmal werden die Eintriche, die der österreichische Kaiser während seines Besuchs in Böhmen empfängt, schwerlich sehr viel anders sein. Schon die Berichte über die Reise des Monarchen nach Prag und über seinen Einzug in die alte Hauptstadt des Böhmerlandes legen diese Vermutung sehr nahe; denn ganz augenscheinlich kommt es den Tscheden bei der Art, wie sie den Reichsherrn empfangen, viel mehr darauf an, eine einseitig nationale Stimmung ganz übertriebener Art damit zu verbinden, als dem Kaiser zu zeigen, daß die veranfallenden Empfänge und Festlichkeiten gemacht wurden, um ihn zu ehren. In Tabor, einer Hochburg des tschechischen Nationalismus, ist der Gesang des „Gott erhalte Franz den Kaiser“ sehr bald überhört worden durch die tschechische Nationalhymne „Kdo domov můj“, der der Einzug des Kaisers in Prag hat vollkommen den Charakter einer tschechischen Massenfeier gegeben. Schon die Vorbereitungen dazu sind nicht ohne Störungen abgegangen. Es war nicht nötig, daß die deutschen Einheiten in Prag ihre „Kasernen und Paradeplätze“ mit schwarz-rot-gelben Fahnen ausschmückten. Die Herren hätten

besser und taftvoller die habsburgischen Farben Schwarz und Gelb gewählt. Das hätte besser gepaßt zu dem Charakter der Festtage, und außerdem mußten sie sich sagen, daß die tschechische Bevölkerung die schwarz-rot-gelben Tscheden sehr leicht als eine Herausforderung ihrer nationalen Leidenschaften auffassen und demgemäß behandeln könnte. So ist es auch gekommen. Die Ausschmückung war noch nicht beendet, als sie auch schon von einer tobenden Menge mit Gewalt wieder beseitigt war; und die Behörde hat ganz richtig damit gehandelt, daß sie weitere Versuche mit den schwarz-rot-gelben Fahnen unterjagte aus Rücksicht auf die Person des Kaisers und aus dringend notwendiger Rücksicht darauf, daß die öffentliche Ruhe nicht gerade bei dem Kaiserbesuche durch gegenwärtige nationale Herausforderungen mit aller Gewalt in Gefahr gebracht werde. Unter anderen Umständen gehörte natürlich den Deutschen daselbst Rechte, ihre Fahnen auszuhängen, wie den Tscheden, wenn sie das weiß-rot-gelbe Tuch in die Luft flattern lassen wollten.

Der Einzug des Kaisers in Prag selbst ist sehr stürmisch verlaufen. Es hatte von überall her ein massenhafter Tschedenzug in die Stadt hinein stattgefunden, so daß das deutsche Volkselement der Bevölkerung vollkommen in den Hintergrund gedrängt wurde. Angesichts dieser Lage hätte man eine Agitation entfaltet zu dem Zweck, möglichst starken Zug von Anhängern her zu veranlassen; und zu dem weiteren Zweck, Prag als eine vollkommen tschechische Stadt erscheinen zu lassen. Dementsprechend an den Stellen, wo deutsche Vereine und Körperschaften sich aufgestellt hatten, ist die angelegentlich tschechische Monarchenfeier in förmliche Wildheit ausgeartet, um mit den Slavophilen die deutschen Leute zu überbieten und zu erschrecken. Ein solcher Empfang, der nur an sich und an die eigenen Ansprüche, nicht aber an die Person denkt, die empfangen werden soll, kann dieser Art natürlich nicht zu Herzen gehen. Und das ist besonders dann nicht möglich, wenn in den Jurensen dem Kaiser sein Charakter als Kaiser abgeprochen und er als „König von Böhmen“ angerufen wird. Das aber ist in Prag bei dem Kaiserempfang ganz allgemein von den Tscheden so gehalten worden — eine Gesandtschaftsfeier ohne Gleichen, um nicht einen schärferen Ausdruck dafür zu gebrauchen.

Mehrere Minister, an ihrer Spitze Ministerpräsident von Körber, haben dem Kaiser nach Böhmen begleitet. Dadurch wird der ganzen Reise noch kräftiger der

Stempel einer Reise mit politischem Hintergrunde aufgedrückt. Aber ob ihr Zweck gefördert werden wird, nämlich eine weitere Annäherung der nationalen Ausgleichung zwischen den beiden feindlichen Volkselementen der Tscheden und den Deutschen, ist nach den Erfahrungen bei dem Kaiserempfang in Prag recht zweifelhaft geworden. Kanäle zu bauen, auch die allergrößten, ist leichter, als die tschechische Begehrlichkeit zu befriedigen, ohne die Deutschen mit Füßen zu treten!

Deutschland.

Berlin, 14. Juni.

Der Vörfenausschuß hat am Mittwoch Abend seine Beratungen beendet. Angesichts der Zusammenkunft des Ausschusses war von vornherein anzunehmen, daß ein Beschluß in dem Sinne derjenigen zu Stande kommen werde, die die Grundfragen des gegenwärtigen Vorfengesetzes unterwürfen wollen. So ist es geschehen. Die Anträge der Mitglieder des Ausschusses, die auf dem Boden dieses Gesetzes stehen, sind abgelehnt worden, auch solche Anträge, die den Ansprüchen der Vörfenspekulanten auf haldem Wege entgegenkommen wollten, wie beispielsweise die Anträge des freitemperativen Abg. Camp, der auch dem Vörfenausschuß angehört. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, der von Direktor Kämpf und Genossen gestellt war. Danach soll das vom Reichstag verlangte Gutachten in dem Sinne erlassen werden, daß „in erster Linie die Aufhebung des Terminregisters erstrebt werden muß, daß mindestens, aber abgesehen von den in der Vorlage enthaltenen Vorschlägen, die Bestellung von Deposits und die Abgabe von Anerkennnissen ohne Fristbestimmung für rechtswirksam zu erklären sind.“ Die Billigung dieser Anträge der Mehrheit des Vörfenausschusses würde gleichbedeutend sein mit einer Unterwählung der Grundlagen des Vorfengesetzes; deshalb ist nicht anzunehmen, daß im Reichstage eine Mehrheit für diese Anträge sich finden sollte. Das Terminregister, so behauptet die Spekulantpartei, kann nicht durchgeführt werden. Warum kann es das nicht? Die Vörfenleute wollen nicht, daß ist die wahre Erklärung; sie streiten dagegen und damit gegen ein Reichsgesetz, weil das nicht paßt in den Rahmen ihrer gewinnstiftlichen und beutelsüchtigen Pläne. Warum in aller Welt sollen sich denn Reichstag und Volksgemeinschaft

beugen unter die Vorschriften, die die Gewinnucht der Vörfenleute ihnen machen wollen? Gerecht und moralisch ist nur und einzig und allein das Gegenteil davon möglich die Spekulantpartei sehen, wie sie sich am besten mit den Gesetzesbestimmungen abfinden; das ist ihre Sache ganz allein. Aber die Bestimmungen des Vörfengesetzes zurückzuführen zu wollen auf einen „Haß“ oder auf eine „Abneigung gegen das mobile Kapital“, ist ganz einfach Unsinn und eine flache Mediansart, die sich durch nichts als berechtigt erweisen läßt.

Zur Entstehungsgeschichte des Zolltarifs wird aus amtlicher Quelle geschrieben: „Aus der Mitteilung eines Blattes, wonach der Zolltarifentwurf einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen werden soll, konnte irrthümlicher Weise gefolgert werden, daß die Fertigstellung der zollpolitischen Gesetzesvorlage sich noch sehr in die Länge ziehen würde. Dem gegenüber kann auf's Bestimmteste versichert werden, daß die Reichsregierung entschlossen ist, die gedachten Gesetzesentwürfe dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt sofort vorzulegen.“ Nichts ist dringlicher zu wünschen, als daß die in diesem Blatte stets ausgeprochenen Zweifel an der Wichtigkeit der Meldung, daß der Reichstag im September zu einer kurzen außerordentlichen Tagung einberufen werden sollte, finden nunmehr durch übereinstimmende Meldungen von verschiedenen Seiten ihre volle Befestigung: der Reichstag tritt erst wieder am 26. November zur Fortsetzung seiner unterbrochenen Tagung zusammen.

Duisburg, 14. Juni. Die Erkaufwahl zum Reichstag im Bezirk Duisburg-Oberhausen ist, u. Zettl. 31g., auf den 25. Juli anberaumt worden.

Mainz, 12. Juni. Der Kaiser wird in Begleitung des Königs von England am 14. August nach Mainz zu einer Truppenbesichtigung kommen.

Stuttgart, 14. Juni. Die Kammer der Standesherren hat einstimmig den Antrag angenommen, der sich für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Württembergischen in der Verwaltung seiner Eisenbahnen und gegen ein etwaiges Aufgeben dieser Selbstständigkeit durch den Eintritt zur preussisch-hessischen Gemeinschaft erklärt, dagegen die Erlassung eines Reichseseisenbahngesetzes und Verwirklichung des Artikel 42 der Reichsverfassung fordert.

Ihr Vormund.

Original-Roman von Ellen Svava.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In würdevollem Schmeigen sah Felicia Kaffe in die frische Lasse und suchte sich ein Buch; Umar vertiefte sich wieder in seine Zeitung und es herrschte nun allseitiges Schmeigen. Aber hinter ihrem Wunde jubelte sie ihr. Was für ein seltsamer, unverständlicher Charakter! Mit ihm zu streiten, hieß den Kopf an einen Felsen schlagen. Zum Hundertsten Male fragte sie sich, ob er Lilian liebe. Diese schien ihm sehr zu gehen zu sein, natürlich hatten sich die beiden gefreundet und er war unverschämlich und wollte nicht nachgeben. Was würden die zwei im Salon wohl sagen, wenn sie in das Studio treten könnten und den Mann erblickten, der „erst mit dem letzten Zuge“ zurückgekehrt wurde? Ausfolgend begegnete sie Umar's Augen, welche fest auf sie gerichtet waren und dann beugte er sich plötzlich vor und sagte:

„Felicia, möchtest Du Deinem allen, gramamen Vormunde nicht vergeben? Es war wirklich nicht meine Absicht, Dich den langen staubigen Weg gehen zu lassen und ohgleich Du diese ganze Zeit, da Du so ruhig in Deinem Sessel sahest, ihn als einen schlechten Menschen verdammt hast, würde er doch gerne Alles thun, um Dich glücklich zu machen.“

„Thaten dich stärker denn Worte.“

„Und meine Thaten?“

„Ich dachte, wir hätten oft genug darüber gesprochen.“

„Sagte sie mir nichts, und ich denke, es liegt nicht in unserer Natur, Freunde zu sein.“

„Nein,“ antwortete er mit wunderbarer Tone seiner Stimme, „ich weiß, daß es nicht in der meinigen liegt. Sage mir, worüber Du nachdachtest, als Du mit so nachdenklichem Antlitz still dahinstehst? Felicia — was für ein überirdisches Kind Du doch bist? Du bist einfach, und wer ist Dir näher, denn ich?“

Er warf seine Zeitung zur Seite während er so sprach und kam auf sie zu. Seine Augen leuchteten im Anschauen eines tiefen Gefühls und seine Stimme vibrierte. Wie ihr das Herz schlug! Er hörte es gewiß. Draußen

auf dem Kieswege ertönten Schritte. Onkel Fritz schloß weiter, aber Umar richtete sich auf und begann zu murren. Dies that er nur gegen eine Person und diese Person stand plötzlich hoch auferichtet in der Thüre. Es war Lilian. Mit einem einzigen Blick überfah sie die Situation, den schlafenden alten Mann, die leeren Theelassen und die beiden Gestalten von Umar und Felicia.

Umar hob die Hand: „Werde ihn nicht auf!“ sagte er mit sarkastischem Pathos, „ich habe mein Möglichstes gethan, um Felicia ruhig zu halten.“

„Ich dachte, Du würdest erst heute Abend zurückgekehrt sein.“

Lilian sprach scharf, der gewöhnliche, seidenweiche Ausdruck ihrer Stimme war verschwunden und die Blässe, welche sie auf Felicia warf, ließen nichts zu wünschen übrig an gefährlichem Verdachte. Aber das junge Mädchen sah es nicht. Sie beugte sich über Onkel Fritz und schüttelte ihn sanft, doch Umar's Bemerkung, daß nicht nur Damen manchmal ihre Absichten ändern, ging ihr nicht verloren. Onkel Fritz sprang auf, verwirrt und erschrocken, fuhr sich vertegen durch die weißen Haare und blinzelte mit einem Auge wie ein Huhn, welches in der Sonne gelegen hat, während Johanna, die hinter Lilian eingetreten war, sich mit drohenden Blicken vor ihm aufstellte.

„Die Hixe — Johanna — die Hixe — so ungewöhnlich — wahrhaftig!“ sagte Felicia betnahe in lautes Lachen ausbrach und sich zur Seite wandte.

„Wo bist Du diesen ganzen Nachmittag gewesen?“

herrschte das Freifräulein Felicia an.

„In Nomsdorf.“

„Bist Du mit meinem Bruder nach Hause gefahren?“

„Nein, ich ging.“ — Felicia's Antworthen waren immer sehr kurz, wenn Johanna sie in ihrer großen Weise ansprach.

„Du hast einen heißen Tag gewählt zu einem Hin- und Herzuge nach Nomsdorf,“ sagte Lilian, das junge Mädchen mit unheimlichen Blicken von Kopf zu Fuß betrachtend. „Ich wollte, ich hätte die Hälfte Deiner Stärke.“

Felicia antwortete nicht, sie war fest entschlossen, Niemand etwas von der Art und Weise ihres Ausfluges

zu sagen, denn sie würden ja doch nur lachen und sich lustig darüber machen — ganz besonders Lilian. Würde Umar stille sein? Ja, sie war sicher, er würde es, denn als er jetzt an ihr vorüber nach dem Klavier ging, war er ihr einen bedeutenden Blick zu.

Wilde und kraurig setzte sie sich in die Fensternische und beobachtete die Verlobten, wenigstens erschienen Umar und Lilian in Felicia's Augen als heimlich Verlobte. Sie schienen sich sehr gut zu verstehen. Lilian sah auf dem Klavierstuhl und blickte lächelnd zu dem schönen Manne an ihrer Seite auf. Der harte Ausdruck ihres Antlitzes war verschwunden, es lag nur Glanz und Glüd darauf, und die vorher so scharfe Stimme klang weich und schmeichelnd. Felicia konnte die Unterhaltung nicht hören, es war so schnell, und sie war so müde, daß ihre Kopf zurückfiel und die schweren Lider sich schlossen. Doch dann schreckte sie auf und beugte sich lautend vor, denn ihres Vormundes diese Baritonstimme erfüllte den Raum. Er sang ein spanisches Liebeslied mit so viel Ausdruck und Gefühl, wie sie es dem kalten, herrlichen Manne niemals angetraut hätte. Und wie sie lautstich und lautstich, schien es auf einmal, als habe sich mit einem Zauberschlag das Lebens wunderbarer Werth vor ihr entbillt und als wären Liebe und Hingabe kostbare Wirklichkeiten. Ihre Seele flog jener Offenbarung entgegen mit der ganzen Kraft und Stärke, dem ganzen heiligen Glauben unerschütterten festen Vertrauens, und erst, als es stille in dem hohen Räume geworden war, kehrte sie zurück aus ihrem Traumlande, sah Umar sich mit dem Ausdruck eines ersten Gefühls über Lilian beugen und deren Kopf so nahe an seiner Schulter, daß er sie fast berührte; und mit schmerzhafter Gemüthsbedrie der Gedanke zu ihr zurück, daß sie unter all diesen Menschen nur eine heimatlose Fremde war, die sie nicht liebten und nicht nötig hatten, sondern nur liebten. Dennoch aber sprach da drinnen in ihrem Herzen eine leise Stimme, daß ihr Vormund sie nicht so schnell verlassen und den heutigen Tag mit seinen Wortkommnissen in der Erinnerung behalten würde. Augenblicklich war sie gar nicht für ihn vorhanden, kein einziger Blick traf sie, und seine ganze Aufmerksamkeit schien seiner schönen Gefährtin gewidmet zu sein. Jedenfalls hatten sie sich verlobt und würden bald heirathen, dann würde sie

wenig von ihnen sehen; Lilian richtete es wohl schon so ein, denn selbst jetzt war sie neidisch auf Felicia, nur weil sie Umar's Mündel war.

Es war Abend. Lilian von Dehnen war davongefahren und Felicia in die Halle geschlüpft, um mit einem jungen postlichen Kutschen, welches aus der Küche heraus gerannt war — zu spielen. Sie hatte ihre lange seidene Schärpe ausgezogen und schwenkte sie hinter einem hochleuchtigen Sessel, auf welchem sie selber kniete, während das Kläuschen entzückte Sprünge darnach machte und die scharfen jungen Krallen unbarbarisch hineinstenkte.

Ein schneller, elastischer Schritt ertönte auf den Fliesen. Was für ein Kind Du bist, Felicia.

Felicia sah sich um und auf Umar, welcher im hellen Scheine der Gaslampe stehend, auf sie hernieder blickte. Der Ausdruck seines Gesichtes war bitter und herrlich. „Ich dachte, Du wärest gegangen,“ murmelte sie. „Zweifelloos war der Wunsch dem Gedanken vorausgegangen.“

Sein Ton war ein ganz anderer wie derjenige, den sie am Nachmittag bemerkt. Was für ein launischer Mann, und was für strenge, fast drohende Augen! Sie wickelte die Schärpe um ihren Arm, nahm das Kläuschen auf und presste ihre Wangen schmeichelnd an sein weiches Fell.

„Ich dachte, Du seiest mit Fräulein von Dahlen gegangen. Es ist mir natürlich, daß ich es dachte, da Ihr doch verlobt seid,“ sagte sie trocken.

„Wer hat Dir das gesagt?“

„Jedermann denkt so,“ antwortete das junge Mädchen abweisend; denn gerade noch zu rechter Zeit war ihr Johanna's Warnung eingefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden.) Pfarrer Weiß in Wiesloch hat die Pfarrei Neersburg erhalten.

Am 30. Juni ist Firmung in Burtswangen. Der hochwürdigste Herr Weihbischof kam in Haslach am 24. Juni, am 24. in Haslach, am 25. in Haslach, am 26. in Haslach, am 27. in Haslach, am 28. in Haslach und am 1. Juli in Danzingen.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 15. Juni.

E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer I vom 14. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr von Müdt. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Mehl.

1. Der Tapezier Karl Anton Leopold Kurtz Gypke von hier war seiner Zeit vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung freigesprochen worden. Die Großh. Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Erkenntnis die Berufung ein und erzielte damit heute die Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark.

2. Die Kassiererin Sofie Klingmann von hier stand am 24. April ds. Js. unter der Anklage des Diebstahls vom dem hiesigen Schöffengericht, das sie zu 20 Tagen Gefängnis verurteilte durch die Unteruchungshaft, verurteilt. Der Angeklagten war, wie aus unserer damaligen ausführlichen Berichterstattung über die Schöffengerichtsverhandlung noch ersichtlich ist, zur Last gelegt worden, bei der Firma Elch, bei welcher sie als Kassiererin angestellt gewesen, verschiedene Waaren entwendet zu haben. Die Klingmann rief gegen das schöffengerichtliche Urteil die Entscheidung der Strafkammer an, die heute auf Freisprechung erlaute.

3. Am 20. April entwendete die Kellnerin Rosine Gros von hier der Kellnerin Theresia Hund hier, mit welcher sie in der gleichen Wirtschaft in Stellung war, eine Damenuhr und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 33 Mk. Sie büßt nun ihre That mit 5 Monaten Gefängnis.

4. Von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Tagelöhner Josef Bertrix aus Weierheim freigesprochen.

5. Die hiesige Strafkammer verurteilte am 28. Februar den 22 Mal vorbestraften Photographen Karl Simon aus Tübingen wegen Diebstahls unter Einrechnung einer Reihe von anderen Verbrechen gegen Simon erlassenen Strafen zu 12 Jahren Zuchthaus, abzüglich 5 Monate Unteruchungshaft. Da bei der Verurteilung der einzelnen Strafen ein Formfehler vorgekommen war, wurde auf eingelegte Revision des Angeklagten vom Reichsgericht die Sache an die Strafkammer zurückverwiesen. Das heute ergangene Urteil lautet unter Einrechnung der von den Strafkammern München, Mainz, Mannheim und Nürnberg gegen Simon ausgesprochenen Strafen auf 12 Jahre Zuchthaus, abzüglich 5 Monate Unteruchungshaft und die bisher verbüßte Strafhaft auf 10 Jahre Gevorknis und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Konstanz, 12. Juni. Das Schöffengericht verurteilte heute den Hauptlehrer Köder, Redakteur der „Neuen badischen Schulzeitung“ in Mannheim, wegen Verleumdung des Seminar Direktors Wahner in Weersburg zu 300 Mk. Geldstrafe. In dem Fragblatt wurden wiederholt Mährchen des Weersburger Seminars geteilt. So z. B. die Gründung, daß für eine Widmung an den Seminaristen an deren Stipendien Abgabe gemacht wurden, daß man von ihnen zu Gunsten der Musik eine höhere Bierpreis als den üblichen fordert, daß während der Unterrichtszeit geübt wurde, daß Seminaristen geprügelt wurden u. s. w. Im Dezember erschien ein Artikel, der besagte, daß vieles in Weersburg besser geworden sei, besonders würden Seminaristen nicht mehr mißhandelt. Daraufhin strengte der Seminar Direktor die Klage an. Der Angeklagte nahm den Schutz des § 193 in Anspruch und versuchte den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Dies gelang nach Auffassung des Gerichts nur teilweise. Ein angeblich mißhandelter Seminarist ist inzwischen gestorben, ein zweiter kann sich der Dinge nicht mehr genau erinnern. Ein Fall wurde als erwiesen angenommen. Deshalb hat U. „Frank. Ztg.“ der Privatkläger ein Drittel der Gerichtskosten zu tragen.

Thorn, 13. Juni. Vollständig begnadigt hat der Kaiser den Schneider Karl Aufsch, früher in Thorn und den Mühlensänger Christian Goerke aus Königs Kreis Bielefeld, die in den Jahren 1870 und 1875 vom hiesigen Schöffengericht wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden waren, und zwar wegen guter Führung. Nach dreijähriger und fünfundsingzigjähriger Zuchthausstrafe werden sie jetzt aus der Strafanstalt entlassen.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Religi. Kirchen- u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenk-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl, Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Engros, Julius Strauß, Karlsruhe, En détail. Kaiserstraße 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungs- u. Ballententien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handtüchern, Grabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Gottesdienstsordnung.

Samstag, den 16. Juni 1901.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Erstkommunikanten.

7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Mittägsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Werberich.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst: Predigt durch den hochw. Herrn Domkapitular Dr. Schenk und feierliches Hochamt mit Te Deum anlässlich des 50jährigen Bestehens des St. Vincentiusvereins.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Herz Jesu-Andacht.

3 1/2 Uhr 3. Marienandacht mit Predigt u. Verlesung des 3. Ordens.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).
7 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr erste hl. Messe und Generalkommunion des Dienstbotenvereins.

8 Uhr Predigt und Hochamt; Aussegnung des Allerheiligsten bis zum Abend.
5 1/2 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2 1/2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
9 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Andacht zum guten Tode. Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus.
8 Uhr Amt.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Werberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadthelf Mühlburg).
6 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt
1 1/2 Uhr Christenlehre.
2 1/2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

Albionements-Einladung
auf das
„Magazin für Pädagogik“.
64. Jahrgang.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Agentur der Literarischen Anstalt zu Freiburg i. S.
Herrenstraße 34 Karlsruhe i. B. Gde. Gedrungenstr.

Buchhandlung.
Besorgt alle wo immer nur angezeigten: Zeitschriften, Lieferungsverke, Broschüren, Bücher, Prachtwerke etc. etc., wenn nicht bei Anzeiger schon vorrätig, schnellstens. Lager und Eingang von Neuigkeiten aller Litteraturgebiete. Versendet bereitwilligst zur Ansicht. Kataloge re. gratis und franko.

Kunsthandlung.
Gebogene Auswahl in Stichen, Gravüren, Photographien, Farbendrucke etc. Specialität: Religiöse Kunst: Büsten, Figuren, handgeschneidte Kreuz.

Bei allen Bezügen auf Wunsch passende Gehilfen.

Katholischer Männerverein Constantia.
Am Sonntag, den 23. Juni, findet ein Ausflug nach dem Michaelsberg in Unterrombach statt. Für ein sehr reiches Programm ist gesorgt. Abfahrt in Karlsruhe 2 Uhr 55 Minuten. Anmeldungen zur Fahrt wollen bei Herrn Buchbinder Dorer gemacht werden. Zur zahlreichsten Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Gesucht.

Erfahrener Fachmann sucht wegen Herausgabe eines Blattes mit einem febergebandenen

Redakteur.

kath. Konfession, in Verbindung zu treten, der sich mit einigen Blättern am Unternehmen beteiligen würde. Die ganzen Verhältnisse liegen äußerst günstig. Offerten unter Nr. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses mit Nebengebäude in Waldhausen, Amt Buchen, sollen zur Ausführung im Afford vergeben werden:

Erd- und Maurerarbeit	5429.11
Steinbauarbeit	836.60
Zimmerarbeit	2099.54
Verputzarbeit	1115.01
Schreinerarbeit	1145.72
Glasarbeit	333.58
Schloßerarbeit	817.30
Blechenerarbeit	430.77
Tänzerarbeit	278.90
Tapezierarbeit	222.42
Eisenlieferung	47.40

Nach Procenten des Aufschlags auszubrückende Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrieb „Angebot“ versehen, spätestens bis Montag, den 24. Juni l. J., vormittags 10 Uhr, bei Herrn Gemeinderath und Kirchenrechnere H. G. Baur in Waldhausen unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Reumund und Vermögen portofrei eingereicht werden, woselbst unterdessen die Pläne, Ueberschlagsauszüge und Bedingungen zur Einsicht der Bewerber aufliegen. Heidelberg, den 14. Juni 1901. Erzbischöfliches Bauamt. Maier.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus.

Geöffnet Sonntags. St. Stefan- und Liebfrauenpfarre, Notonsanlage 10. 1 1/2 - 3 Uhr; St. Bonifatiuspfarre, Grenzstraße 7. 11 - 12 Uhr; St. Peter- und Paulspfarrei, Meinfstraße 3. 11 - 12 und 2 1/2 - 4 Uhr.

Einladung.

Der St. Vincentiusverein beehrt sich zu seinem 50jährigen Stiftungs-Feste

alle Freunde und Wohlthäter des Vereins und der Vincentiushäuser freundlich einzuladen und zwar auf:

- 1) Sonntag, den 16. Juni, Morgens 1/10 Uhr, zum Festgottesdienst in St. Stefan.
- 2) Montag, den 17. Juni, Morgens 9 1/2 Uhr, zum feierlichen Seelenamte in St. Stefan für die verstorbenen Stifter, Wohlthäter, Mitglieder und Ehrw. Schwestern.
- 3) Ferner zu einem Wohlthätigkeitsverkauf, der an diesen 2 Tagen jeweils Vormittags von 11-1 Uhr und Nachmittags von 2-7 Uhr im Marienhaus stattfindet, wobei einiges Silber aus dem Vermächtniß des hochw. Herrn Delan Penz zum Verkauf ausgestellt ist.

Der Vorstand:

H. Knörzer, Geistl. Rath und Stadtpfarrer. NB. Eintrittskarten für die Festhalle sind bei Herrn Buchbinder Dorer von Freitag früh ab und Sonntag Abend an der Kasse zu haben: Reservirte Plätze zu . . . 50 Pfg. Nichtreservirte Plätze zu . . . 20 Pfg. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Die ausgegebenen Einladungskarten berechtigen zugleich für reservirte Plätze, jedoch nur für ein Familienmitglied. Die anderen Familienmitglieder sind gebeten, bei Herrn Dorer oder an der Kasse Eintrittskarten zu holen.

50jähriges Stiftungs-Fest

des St. Vincentius-Vereins Karlsruhe.

Festversammlung am 16. Juni im großen Festhalleaal.

Programm.

1. Chorgesang des Kirchenchors St. Stefan: „Die Himmel rühmen“ von L. van Beethoven.
2. Begrüßung der Anwesenden durch den Vereinsvorstand, Herrn Geistlichen Rath Knörzer.
3. Prolog, gelehrt von F. Gr. Frau Alberta von Freydorf. Dazu lebendes Bild, gestellt von Herrn Maler Nathanael Schmitt.
4. Festrede des Monsignore Geistlicher Rath Dr. Werthmann.
5. Chorgesang des Kirchenchors St. Stefan: „Cäcilien-Hymne“ von G. Fiefel.

Anfang 8 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 8 Uhr.

Reservirte Plätze 50 Pfg., Nichtreservirte 20 Pfg.

Jede ausgegebene Einladungskarte berechtigt zum freien Eintritt von zwei Personen für die reservirten Plätze!

Die Plätze sind nicht nummerirt, so daß die Familienangehörigen ihre Plätze nach Wunsch selber wählen können.

Café Nowack.

Sonntag, den 16. Juni, von Mittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr:

Garten-Concert,

wozu höflichst einladet Friedrich Siebler, Wirth.

Miether- und Bauverein Karlsruhe

e. G. m. b. H. In unsern Neubauten Schel-, Wiesen- und Angartenstraße werden auf 1. Oktober d. J. bezugsbar:

- 17 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Zubehör,
- 7 Wohnungen mit je 3 Zimmern und Zubehör.

Auf gleichen Termin ist ferner zu vermieten: Gerbinsstraße Nr. 2 im 3. Stock 1 Wohnung mit 2 Zimmern, Scherzstraße Nr. 13 im 2. Stock 1 Wohnung mit 3 Zimmern.

Abänderungen wollen bis Montag, den 24. d. M., auf dem Vereinsbureau, Gerbinsstraße Nr. 3, erfolgen, woselbst Näheres zu erfahren ist. Die Vergabung findet durch Verlosung am Dienstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, in der Wirthschaft zur Wolfshäutchen, Schilgenstraße Nr. 10, statt, wozu unsere Mitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Vorzüglichste Suppenfrucht „Grünkern“

prämiirt auf den Ausstellungen für Volksernährung in Wien und Dresden 1894 mit silberner und goldener Medaille.

Bestes Produktionsgebiet badisch-fränkische Hochebene. Die Reinerstellung des Grünkerns beginnt Anfang Juli. Ein gros. Bestellungen nimmt die Vereinigung sammtlicher Grünkern-Produzenten, Grünkernabgabevereinigung des badischen Hinterlandes in Wachen, Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe in Baden, entgegen. Als Detailversandstellen empfehlen sich: Sindolshaus (Amt Adelshaus), Hölzingen (Amt Buchen), Geroltsheim (Amt Buchen).

Als Detailversandstellen empfehlen sich: Mühlheim (Amt Landersbach), Mühlheim (Amt Wertheim), Vörsberg u. Wölschingen (A. Vörsberg). Grünkernabgabevereinigung des badischen Hinterlandes.

Stadtgarten (bezw. Festhalle).

Sonntag, den 16. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Operetten-Concert

gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Direktion: Rgl. Musikdirigent H. Lieso.

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pfg. Nichtabonnenten . . . 50 Pfg. Programm 5 Pfg. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

NB. Letztes Concert vor der Schließung. Nächstes Sonntags-Concert am 4. August.

Notirungen der Frankfurter Börse

vom 14. Juni 1901.

Staatspapiere.			
3 1/2% Deutsche Reichs-R.	99.40	4 1/2% Maschinens. Gröner R.	159.00
3% „ „ „ „ „	88.30	4 „ „ „ „ „	226.00
3 1/2% „ „ „ „ „	99.20	4 „ Spinnerei Gillingen (H.)	107.30
3% „ „ „ „ „	88.10	4 „ Deutsche Verlags-G.	135.00
3 1/2% „ „ „ „ „	103.70		
3% „ „ „ „ „	96.80	Verkehrs-Aktien.	
3 1/2% „ „ „ „ „	96.80	4 1/2% Bad. Bergb. u. Guß. R.	180.50
3% „ „ „ „ „	101.50	4 „ „ „ „ „	172.00
3 1/2% „ „ „ „ „	101.50	4 „ „ „ „ „	173.50
3% „ „ „ „ „	95.00	4 „ „ „ „ „	168.00
3 1/2% „ „ „ „ „	103.00		
3% „ „ „ „ „	98.25	Prämiendobligationen.	
3 1/2% „ „ „ „ „	97.50	4 1/2% Pfälz. (Ber. Mar. R.) R.	101.70
3% „ „ „ „ „	69.30	3 1/2% „ „ „ „ „	94.60
3 1/2% „ „ „ „ „	96.30	4 1/2% „ „ „ „ „	101.00
3% „ „ „ „ „	99.30	4 1/2% „ „ „ „ „	101.50
3 1/2% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	92.00
3% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	100.60
3 1/2% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	104.30
3% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	73.70
3 1/2% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	90.20
3% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	88.70
3 1/2% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	92.20
3% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	98.20
3 1/2% „ „ „ „ „	97.40	4 1/2% „ „ „ „ „	104.00
3% „ „ „ „ „	97.40		

Verfallene Coupons.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36

Waldnoten.

20 Franco St. 16.23
Doll. in Gold 4.17
Engl. Couv.vereinigt 20.36